

HILTRUD GUTJAHR

Hildegard von Bingen und Edith Stein im Vergleich

O Mensch, höre und verstehe die Worte dessen, der war und der ist – unabhängig vom Wandel der Zeiten. In Ihm lag der uralte Plan, die verschiedenen Werke auszuführen¹.

Was nicht in meinem Plan lag – das hat in Gottes Plan gelegen.

Eine Kirchenlehrerin und Prophetin begegnet einer Philosophin und Märtyrin.

Hildegard von Bingen, Benediktinerin, 1098–1179,

Edith Stein, Sr. Benedicta a Cruce, Karmelitin, 1891–1942,

waren beide vom Heiligen Geist ergriffen und berufen, Zeugnis abzulegen von der unstillbaren Sehnsucht des Menschen nach Gott. Hildegard, von Kindheit an mit dem »lebendigen Licht«, der Gegenwart Gottes und der Heiligen Schrift vertraut, Edith Stein dagegen als Jüdin und Philosophin jahrelang auf der Suche nach der Wahrheit, bis sich ihr der christliche Glaube erschloss. Beide Frauen sprechen in unsere Zeit wegweisend hinein.

Hören wir ihre Stimmen!

Gott, das unendliche Geheimnis

Der Schöpfer und sein Geschöpf

Die Schöpfung im Vorauswissen Gottes

»Alles, was Gott gewirkt hat, hatte er vor dem Beginn der Zeit in seinem Vorauswissen. In der reinen und Heiligen Gottheit nämlich erschien alles Sichtbare und Unsichtbare ohne Zeitpunkt und Zeitablauf vor aller Zeit, wie Bäume oder andere Geschöpfe, die nahe am Wasser stehen, in diesen gesehen werden, obwohl sie in ihm nicht leibhaftig vor-

¹ LDO, S. 340.

handen sind. Aber dennoch erscheint ihre Gestalt im Wasser. Als aber Gott sprach, »es werde«, da wurde alles mit seiner Gestalt umkleidet, was sein Vorauswissen vor aller Zeit im Körper schaute.«²

Gott kennt in seinem Vorauswissen alles, denn er kannte die Geschöpfe, bevor sie in ihren Gestalten entstanden. Auch blieb Ihm nichts verborgen, was vom Anfang der Welt bis zu ihrem Ende entsteht.³ O Mensch höre und verstehe die Worte dessen, der war und der ist, vom Wandel der Zeiten. Denn in ihm lag der uralte Plan, die verschiedenen Werke auszuführen.⁴ O Gott, in deiner wunderbaren Vorausschau hast du alle deine Werke gesehen – ganz so kunstvoll, wie du sie erschaffen wolltest. Du umschließt das All wie ein Rad. Deine Liebe kennt keinen Anfang und kein Ende.

»Was nicht in meinem Plan lag, das hat in Gottes Plan gelegen. Je öfter mir so etwas begegnet, um so lebendiger wurde in mir die Glaubensüberzeugung, dass es von Gott her gesehen, keinen Zufall gibt, dass mein ganzes Leben bis in alle Einzelheiten im Plan der göttlichen Vorsehung vorgezeichnet und vor Gottes allsehendem Auge ein vollendeter Sinnzusammenhang ist. Dann beginne ich mich auf das Licht der Glorie zu freuen, in dem auch mir dieser Sinnzusammenhang einmal entschleiert werden soll. Das gilt aber nicht nur für das einzelne Menschenleben, sondern auch für das Leben der ganzen Menschheit und darüber hinaus für alles Seiende. Ihr Zusammenhang im Logos ist der eines Sinnganzen, eines vollendeten Kunstwerkes, in dem jeder einzelne Zug sich im Einklang des gesamten Gebildes fügt. Was wir vom Sinn der Dinge erfassen, was in unseren Verstand eingeht, das verhält sich zu jenem Sinnganzen wie einzelne verlorene Töne, die mir der Wind von einer in weiter Ferne erklingenden Symphonie zuträgt. In der Sprache der Theologen heißt dieser Sinnzusammenhang alles Seienden im Logos der göttliche Schöpfungsplan. Das Weltgeschehen von Anbeginn ist seine Verwirklichung. Hinter diesem Plan aber, hinter dem künstlerischen Entwurf der Schöpfung, steht die ewige Fülle des göttlichen Seins und Lebens.«⁵

² A.a.O., S. 26.

³ A.a.O., S. 287.

⁴ A.a.O., S. 340.

⁵ Edith Stein, *Endliches und Ewiges Sein* (ESGA 10/11, S. 107).

Gott, der Urlebendige, sprach: Ich, die höchste und feurige Kraft, habe jeden Funken von Leben entzündet, nichts Tödliches sprühe ich aus. Ich entscheide über alle Wirklichkeit. Mit Weisheit habe ich das All geordnet. Ich, das feurige Leben göttlicher Wesenheit, zünde hin über die Schönheiten der Fluren, ich leuchte in den Gewässern und brenne in Sonne, Mond und Sternen. Mit jedem Lufthauch erwecke ich alles zum Leben. Die Luft lebt im Grünen und Blühen. Die Wasser fließen, als ob sie lebten, auch die Sonne lebt in ihrem Licht ... Und so ruhe ich in aller Wirklichkeit verborgen als feurige Kraft. Alles brennt so durch mich, wie der Atem den Menschen unablässig bewegt. Ich bin das ganz heile Leben. Ich bin auch die Vernunft, die den Windhauch des tönenden Wortes in sich trägt, durch den jedes Geschöpf gemacht ist, und in das alles habe ich Leben gehaucht. Ich bin nämlich das volle Leben. Alles Lebendige hat in mir seine Wurzeln.⁶

»Sofern das Urbild das Erste ist und die Abbilder das Abgeleitete, das durch das Abbildverhältnis seinen Daseinssinn empfängt, ist alles Endliche ... in diesem Sinn als *geschaffen* anzusehen. Von daher leuchtet wieder der nahe Zusammenhang zwischen dem Logos und der Schöpfung auf. Der Logos nimmt eine eigentümliche Mittel-Stellung ein; er hat gleichsam ein doppeltes Antlitz, wovon eines das eine und einfache göttliche Wesen widerspiegelt, das andere die Mannigfaltigkeit des endlich Seienden ... Von daher ist ein Weg zum Verständnis einer doppelten sichtbaren Offenbarung des Logos: *im menschengewordenen Wort und in der geschaffenen Welt*.⁷

»Zur Anschauung meines Antlitzes habe ich Spiegel geschaffen, in denen ich alle Meine Wunder des Uranfangs betrachte. Ich habe mir diese Spiegelwesen bereitet, auf dass sie im Lobgesang mitklingen, denn Ich habe eine Stimme wie Donnerklang mit der Ich das gesamte Weltall in lebendigem Tönen aller Kreatur in Bewegung halte. Durch Mein Wort, das ohne Anfang in Mir war, ließ ich ein gewaltiges Leuchten, und in ihm unzählbare Funken, die Engel, hervorgehen. Als diese jedoch in ihrem Licht erwachten, vergaßen sie Mich und wollten so sein, wie Ich bin. Deshalb verwarf die Rache meines strafenden Eifers im Donnerstosen diese Wesen, die sich angemaßt hatten, Mir zu widersprechen. Denn es ist nur ein Gott, und kein anderer kann Gott sein.

⁶ LDO, S. 23.

⁷ Edith Stein, *Endliches und Ewiges Sein* (ESGA 10/11, S. 111f.).

Darauf habe Ich das kleine Werk, das der *Mensch* ist, in Mir gesprochen und es nach Meinem Bild und Gleichnis geschaffen, damit es in gewissem Sinn gleich Mir wirke, da Mein Sohn sich in einen Menschen mit dem Gewand des Fleisches bedecken sollte.⁸

*Der Mensch ist jenes Gewand, von dem umhüllt Mein Sohn sich in königlicher Macht als Gott aller Schöpfung und als das Leben zeigt. Gott hat sein gesamtes Werk in die Gestalt des Menschen eingezeichnet.*⁹

Der Mensch steht mitten im Weltenbau. An Statur ist er zwar klein, an Kraft seiner Seele jedoch gewaltig. Sein Haupt ist aufwärts gerichtet, die Füße auf festem Grund, vermag er sowohl die oberen als auch die unteren Dinge in Bewegung zu versetzen. Was er mit seinem Werk in rechter oder linker Hand bewirkt, *das durchdringt das All.* Wie nämlich der Leib des Menschen das Herz an Größe übertrifft, so sind auch die Kräfte der Seele gewaltiger als die des Körpers, und *wie das Herz des Menschen im Körper verborgen ruht, so ist auch der Körper von den Kräften der Seele umgeben, da diese sich über den gesamten Erdkreis hin erstrecken.*

So hat der gläubige Mensch sein Dasein im Wissen aus Gott und strebt in seinen geistlichen wie weltlichen Bedürfnissen zu Gott, immer richtet er sein Trachten auf Gott. Ununterbrochen bringt er Ihm seine Ehrfurcht zum Ausdruck. Denn wie der Mensch mit den leiblichen Augen die Geschöpfe sieht, so schaut er im Glauben überall den Herrn. Gott ist es, den der Mensch in jedem Geschöpf erkennt. Weiß er doch, dass Er der Schöpfer aller Welt ist.¹⁰

Der Schöpfer hat sein Geschöpf dadurch geschmückt, dass Er ihm seine große Liebe schenkte. So war alles Gehorchen der Kreatur nur ein Verlangen nach dem Kuss des Schöpfers. Und alle Welt empfing den Kuss ihres Schöpfers, da Gott ihr alles schenkte, was sie brauchte. Ich vergleiche die große Liebe des Schöpfers zu seinem Geschöpf und der Geschöpfe zum Schöpfer mit jener Liebe und Treue, mit der Gott Mann und Frau zu einem Bund zusammengab. Die Schöpfung fühlt sich zu ihrem Schöpfer hingezogen, wenn sie Ihm in allen Dingen gehorsam dient. Auch der Schöpfer ist mit seiner Schöpfung im Bunde, wenn Er ihr die grünende Lebensfrische und die fruchtbare Lebenskraft eingießt. *Der Mensch ist das Inbild*

⁸ LDO, S. 201.

⁹ A.a.O., S. 202.

¹⁰ A.a.O., S. 44f.

und die Fülle aller Schöpfung. In seinem innersten Seelengrund verlangt er nach einem Kusse seines Gottes. Und so erlangt er Seine Gnade, wenn er mit innigstem Seufzen wünscht von Ihm angezogen zu werden.¹¹

Ich nehme die Blüten der Rosen und Lilien und die ganze Grünheit zärtlich ans Herz, indem ich allen Gotteswerken ein Lob singe. All mein Tun schenke ich meinem Gott. Die Seele gibt Zeugnis für die himmlische Heimat, das Fleisch für die irdische Wohnung: das Fleisch bedrängt die Seele, die Seele aber zügelt das Fleisch.¹²

Der erlöste Mensch

Der Mensch ist berufen, in seinem Innersten zu leben und sich selbst so in die Hand zu nehmen, wie es nur von hier aus möglich ist. Nur von hier aus ist die rechte Auseinandersetzung mit der Welt möglich, nur von hier aus kann er den Platz finden, der ihm zugedacht ist. Bei allem aber durchschaut er sein Innerstes nie ganz. Es ist ein Geheimnis Gottes, das Er allein entschleiern kann, so weit es Ihm gefällt. Dennoch ist ihm sein Innerstes in die Hand gegeben, er kann in vollkommener Freiheit darüber verfügen, aber er hat auch die Pflicht, es als ein kostbares Gut zu bewahren.¹³

Gott, der mich erschaffen, ist auch meine Kraft, weil ich ohne Ihn nichts Gutes zu tun vermag, weil ich nur durch Ihn den lebendigen Geist habe, durch den ich liebe und bewegt bin.

Der Mensch, der dies schaut und im Schreiben weitergibt, sieht und sieht doch nicht. Er spürt das Irdische und doch wieder auch nicht. Er trägt Gottes Wunderdinge nicht aus sich selbst vor, ist vielmehr davon so ergriffen, wie eine Saite durch den Spieler ergriffen wird, um ihren Ton nicht aus sich, sondern aus dem Griff eines anderen wiederzugeben.¹⁴

Nichts tut uns heute so Not, wie die Taufe mit Geist und Feuer. In dem großen Kampf zwischen Christus und Luzifer gehören die an die Front, die berufen sind Menschen zu bilden. Für diesen Kampf uns rüsten und dauernd gerüstet zu halten, ist unsere dringlichste Aufgabe. Sich rüsten aber heißt, ihn, den Herrn und seinen Geist,

¹¹ LVM, S. 277f.

¹² A.a.O., S. 267.

¹³ Edith Stein, *Kreuzeswissenschaft* (ESGA 18, S. 133f.).

¹⁴ LVM, S. 333.

in sich aufnehmen und bewahren. Er spricht zu uns durch sein Wort. Ach, wenn wir es nur lernten, lebendig zu hören, mit dem Geist und mit dem Herzen, dann würden wir erfahren, dass Gottes Wort Leben ist, und dass mit ihm die Kraft Christi in uns eingeht.¹⁵

Wer aber zu seinem Schöpfer aufblickt und spricht »Mein Gott bist Du«, der zündet durch das Feuer des Heiligen Geistes seinen Lobpreis an, um ihn zu vermehren, wie auch die Funken des Feuers vermehrt werden. Der Mensch wohnt im Glauben mit Gott.

Der Sohn Gottes spricht: »Du, Vater, Spiegel der göttlichen Gerechtigkeit, in dem das Heer der Engel aufleuchtet ... *An Meinem Leib, d.h. an Meinen Gliedern, die in ihrer Bosheit gegen Mich ausgeschlagen, die Mir doch anhangen sollten, halte ich die Erschöpfung durch diese Verkehrtheit aus.* Auch meine Kleinen, die in Demut wandeln sollten, verlieren ihre Kräfte in dem, was nicht ist. Sie hängen sich an den leeren Schein des Stolzes, sie tragen ihre Werke zur Schau, um von den Menschen gelobt und geehrt zu werden. So lassen sie vom Gotteslob ab, achten nicht auf das Engellob.« Denn die Engel preisen stets die Heilige Gottheit, finden immerzu neuen Lobpreis in Gott und kommen dabei nie an ein Ende. Gott ist das hellste Licht, das in keiner Weise gelöscht werden kann, so dass die Engelschar von Ihm erstrahlt. Der Engel ist lauter Lob ohne das Werk des Leibes; der Mensch aber ist Lob mit dem Werke des Fleisches, und seine Taten rühmen die Engel.¹⁶

Gott verlangt nichts vom Menschen, ohne ihm zugleich die Kraft dafür zu geben ... *Es ist im Grunde immer eine kleine einfache Wahrheit, die ich zu sagen habe: wie man es anfangen kann, an der Hand des Herrn zu leben.*¹⁷

Es kommt darauf an, dass man zunächst einmal einen stillen Winkel hat, in dem man mit Gott so verkehren kann, als ob es sonst überhaupt nichts gäbe, und das täglich.¹⁸ ... Welch unermessliche Schatzkammer ist die Heilige Schrift.¹⁹ ... Gott ist ja in uns, die ganze Allerheiligste Dreifaltigkeit. Wenn wir es nur verstehen, uns im Innern eine wohlverschlossene Zelle zu bauen, und uns so oft wie nur möglich dahin

¹⁵ Edith Stein, Vortrag auf der Hauptversammlung der VkdI in Essen 1932 (ESGA 16, S. 137).

¹⁶ LDO, S. 361

¹⁷ Edith Stein, *Selbstbildnis in Briefen 1* (ESGA 2, S. 167, Brief Nr. 150).

¹⁸ A.a.O., S. 86, Brief Nr. 60.

¹⁹ Edith Stein, *Selbstbildnis in Briefen 2* (ESGA 3, 127, Brief 399).

zurückziehen, dann kann uns an keinem Ort der Welt etwas fehlen.²⁰ *Der Sohn Gottes, aus der Jungfrau geboren, ist der Eckstein ...* Er herrscht mächtig über jene, die von der Berührung des Heiligen Geistes brennend, sich selbst zu ihrem Heil äußerlich mit Füßen treten und sich mit aller Anstrengung in der Fülle der Tugenden und guten Werke zum Innersten des Geistes aufraffen.²¹ Und der Menschensohn blickt auf die Welt. Der Sohn Gottes richtet den Blick seines Erbarmens auf die Menschen und spricht zu ihnen um des Vergangenen und des Zukünftigen willen getreueste Worte der Ermahnung an sie. Den Gefahren der Sünde sollen sie entfliehen und wie seine Heiligen sich dem himmlischen Kriegsdienst anschließen, damit sie die ewige Seligkeit erwerben.²² *Dem Beispiel des Sohnes Gottes, der ihnen vorangeht, sollen sie folgen.* »Verkünde die Offenbarung des Brotes, das mein Sohn ist. Er ist das Leben in feuriger Liebe, um jeden Toten an Seele und Leib zu erwecken und die leichtfertigen Sünden in lichtvoller Herrlichkeit nachzulassen. Er selbst ist das erstehende Leben der Heiligkeit im Menschen.«²³

Wenigstens innerlich für einen Augenblick sich gegen alles andere abschließen und zum Herrn flüchten. Er ist da und kann uns in einem Augenblick geben, was wir brauchen ... Lass dir ruhig so viel Zeit in der Kirche, wie du nötig hast, um Ruhe und Frieden zu finden. Das kommt dann nicht bloß dir zugute, sondern auch der Arbeit und allen Menschen, mit denen du zu tun hast.²⁴

Wenn wir es nur verstehen, uns im Innern eine wohlverschlossene Zelle zu bauen, um uns so oft wie nur möglich dahin zurückzuziehen, dann kann uns an keinem Ort der Welt etwas fehlen.²⁵

*Je gesammelter ein Mensch im Innersten seiner Seele lebt, um so stärker ist seine Ausstrahlung, die von ihm ausgeht.*²⁶ *Wir stehen hier und jetzt ...* um unser Heil zu wirken und das Heil derer, die uns auf die Seele gelegt sind. Dass wir das mehr und mehr lernen, jeden Tag, jede Stunde in die Ewigkeit einzubauen – dazu wollen wir uns im Gebet helfen.²⁷

²⁰ A.a.O., S. 313, Brief 569.

²¹ WW, S. 473.

²² A.a.O., S. 475.

²³ A.a.O., S. 280.

²⁴ Edith Stein, *Selbstbildnis in Briefen 1* (ESGA 2, S. 173, Brief Nr. 156).

²⁵ Edith Stein, *Selbstbildnis in Briefen 2* (ESGA 3, S. 313, Brief 569).

²⁶ Edith Stein, *Endliches und Ewiges Sein* (ESGA 10/11, S. 371).

²⁷ Edith Stein, *Selbstbildnis in Briefen 2* (ESGA 2, 110, Brief 83).

Durch alle Dunkelheiten hindurch führt Gott uns zur Quelle des Lebens. Denn als Christus, das unschuldige Lamm, den Kreuzestod auf sich nahm, entriss er der Hölle ihre Beute und führte die gläubigen Seelen zum Himmel.

*Liebe ist Leben in der höchsten Vollendung: Sein, das sich hingibt, ohne eine Verminderung zu erfahren, unendliche Fruchtbarkeit.*²⁸

... *Gott ist die Liebe*, darum ist das Ergriffenwerden von Gott. Es ist ein Entzündetwerden in Liebe, wenn der Geist dazu bereit ist. Für alles, was endlich ist, ist die ewige Liebe verzehrendes Feuer.²⁹

Christus lebte jeden Augenblick seines Daseins in der restlosen Hingabe an Gott.³⁰

Der Gottessohn beschwört seinen Vater: »Mich, der Ich nach Deiner Anordnung das Gewand des Fleisches angelegt habe, quält es, dass Meine Glieder, die durch das Bad der Taufe Mir angehangen hatten, sich jetzt von mir lossagen und dem Hohn des teuflischen Spottes verfallen, indem sie auf den Sohn des Verderbens hören und ihn verehren. Die Gefallenen unter ihnen hole Ich wieder heim, die Empörer, die im Bösen verharren, verwerfe ich. *Vater, weil Ich Dein Sohn bin, sieh auf Mich in der Liebe, in der Du Mich in die Welt gesandt hast, und betrachte Meine Wunden, durch die Ich auf Dein Geheiß den Menschen erlöst habe.* Ich zeige sie Dir, damit Du Dich derer erbarmst, die Ich erlöst habe und lass nicht zu, dass sie aus dem Buch des Lebens getilgt werden. Durch das Blut Meiner Wunden hole sie in Reue wieder zu Dir zurück, damit nicht der, der Meine Menschwerdung und Mein Leiden verspottet, durch das Verderben über sie herrscht.

Ihr Menschen alle, neigt euch vor eurem Vater, der euch geschaffen hat und euch den Geisthauch des Lebens gegeben hat. Bekennt von Herzen vollständig eure Sünden, damit Er euch in eurer leiblichen und seelischen Bedrängnis Seine starke und unbezwingbare Hand reicht, um euch dem Teufel und allem Bösen zu entreißen. Seine Wunden werden so lange offen bleiben, wie der Mensch, der in der Welt bleibt, sündigt.³¹

²⁸ Edith Stein, *Endliches und Ewiges Sein* (ESGA 10/11, S. 355).

²⁹ Edith Stein, *Kreuzeswissenschaft* (ESGA 18, S. 154).

³⁰ A.a.O., S. 155.

³¹ LDO, S. 383f.

*Nicht die menschliche Tätigkeit kann uns helfen, sondern das Leiden Christi. Daran Anteil zu haben ist mein Verlangen.*³² *Es gibt eine Berufung zum Leiden mit Christus und dadurch zum Mitwirken an seinem Erlösungswerk. Wenn wir mit dem Herrn verbunden sind, so sind wir Glieder am mystischen Leib Christi. Christus lebt in seinen Gliedern fort und leidet in ihnen; und das in Vereinigung mit dem Herrn ertragene Leiden ist sein Leiden, eingestellt in das große Erlösungswerk und darin fruchtbar ...*³³ *Gut ist es, den Gekreuzigten im Bild zu verehren.*³⁴ *Wer in liebender Versenkung eingeht in die Gesinnung des Heilands am Kreuz, der wird dadurch geeint mit dem göttlichen Willen. Der Weg des Leidens ist der erprobteste zur Vereinigung mit dem Herrn. Die erlösende Kraft des freudig ertragenen Leidens ist so nötig gerade für unsere Zeit.*³⁵

*Sich an Christus halten kann man nicht, ohne ihm zugleich nachzufolgen. Der neue Mensch trägt die Wundmale Christi an seinem Leibe*³⁶ ... Und es bleibt ihm der Schmerz der Sehnsucht nach der Fülle des Lebens, bis er durch das Tor des leiblichen Todes eingehen darf in das schattenlose Licht.³⁷

Wenn der Mensch nach der Sehnsucht seiner Seele lebt, verleugnet er sich aus Liebe zu Gott und macht sich zu einem Fremdling bei den Begierden des Fleisches. Das tun die Gerechten und Heiligen.³⁸ Nun sei Gott Lob in Seinem Werke, dem Menschen! Um seiner Erlösung willen hat er die gewaltigsten Kämpfe auf Erden gefochten. Er würdigte sich, ihn über die Himmel zu erheben. Zusammen mit den Engeln sollte er Sein Antlitz in jener Einheit loben, in der Er wahrer Gott und wahrer Mensch ist.³⁹

Wie wunderbar ist doch das Wissen im Herzen Gottes,
das von Ewigkeit her jedes Geschöpf hat erschaut.

³² Von T. R. Posselt überlieferte Worte; siehe Teresia Renata de Spiritu Sancto (Posselt), *Edith Stein, Lebensbild einer Philosophin und Karmelitin*. Nürnberg ⁵1950, S. 127, Anm. 1.

³³ Edith Stein, *Selbstbildnis in Briefen 1* (ESGA 2, S. 258, Brief Nr. 234).

³⁴ Edith Stein, *Kreuzeswissenschaft* (ESGA 18, S. 229).

³⁵ Edith Stein, *Selbstbildnis in Briefen 1* (ESGA 2, S. 296, Brief Nr. 265).

³⁶ Edith Stein, *Kreuzeswissenschaft* (ESGA 18, S. 16).

³⁷ A.a.O., S. 227.

³⁸ LDO, S. 79.

³⁹ A.a.O., S. 387.

Denn Gott, da er blickte ins Antlitz des Menschen, den er gebildet,
er sah all sein Werk in dieser Menschengestalt.

Wie ist so wundersam der Hauch, der den Menschen erweckte!⁴⁰
O Urkraft aus Ewigkeit! Geordnet hast du in deinem Herzen das All.
All die Dinge der Welt, so wie sie da sind, wie du sie gewollt, du hast
sie geschaffen aus deinem Wort. O wie groß ist die Güte des Erlösers,
die alle befreit durch seine Menschwerdung, die die Gottheit aus-
hauchte, und so wurde von seinen Gewändern größter Schmerz ge-
nommen!⁴¹

Das Wort, das bei Gott vor der Zeit ewig war und das Gott war, nahm
durch die Glut des Heiligen Geistes aus dem Schoß der Jungfrau Fleisch
an.⁴² So hat das Wort Fleisch angenommen, weil das Wort und das
Fleisch eins sind. Sie sind eins in der Einheit der Person. »Auch der
Leib ist das Gewand der Seele, und die Seele hat mit dem Leib zusam-
men die Pflicht zu wirken.«⁴³

In Maria tönte Freude und Zitherspiel. »Sei begrüßt, du Urstoff der
Heiligkeit. Vor aller Schöpfung schaute Gott auf dich. Dein Leib war
nämlich voll Freude, weil alle Symphonie des Himmels aus dir tönte,
denn du, Jungfrau, trugst Gottes Sohn. O Mutter der Freude, nun glüht
die ganze Kirche vor Freude und ist voller Klang, wegen der liebens-
würdigen Jungfrau, der lobwürdigsten Maria, die Gott gebar.⁴⁴
Das innerste Wesen der Liebe ist Hingabe. Gott, der die Liebe ist, ver-
schenkt sich an die Geschöpfe, die er zur Liebe erschaffen hat.⁴⁵

Du senkst voll Liebe Deinen Blick in meinen
Und neigst Dein Ohr zu meinen leisen Worten
Und füllst mit Frieden tief das Herz.

Dein Leib durchdringt geheimnisvoll den meinen,
Und Deine Seele eint sich mit der meinen:
Ich bin nicht mehr, was einst ich war.

⁴⁰ *Lieder* S. 180, Nr. 60.

⁴¹ A.a.O., S. 176, Nr. 58.

⁴² LDO, S. 215.

⁴³ A.a.O., S. 215.

⁴⁴ *Lieder* S. 44, Nr. 12.

⁴⁵ Edith Stein, *Endliches und Ewiges Sein* (ESGA 10/11, S. 352).

Du kommst und gehst, doch bleibt zurück die Saat,
Die Du gesät zu künftiger Herrlichkeit
Verborgen in den Leib aus Staub.⁴⁶

Von der Tiefe bis zu den Sternen überflutet die Liebe das All.⁴⁷

Im Himmel ist meine Heimat,
dort begegne ich auch den Geschöpfen;
Gottes Liebe ist mein Verlangen,
den Turm der Sehnsucht will ich errichten ...
Nichts mehr bleibt mir zu suchen und zu wünschen.
Ich sehne mich nur noch nach Dir.
Lass mich, o Gott, dein Saitenspiel sein
und der Zitherklang deiner Liebe.⁴⁸

Freude ohne Ende, Glück ohne Schatten, Liebe ohne Grenzen, höchst gesteigertes Leben ohne Erschlaffen, kraftvollste Tat, die zugleich vollendete Ruhe und Gelöstheit von allen Spannungen ist – das ist die ewige Seligkeit.⁴⁹

Die Benediktinerin, Prophetin, Heilkundige und Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen und die Jüdin, Philosophin, Konvertitin, Karmelitin Dr. Edith Stein, Sr. Benedicta a Cruce waren sich aufgegeben in ihrer Zeit, von der ewigen Wahrheit Zeugnis abzulegen. Im jeweiligen Heute kündeten sie für morgen von Gottes Zuwendung und Treue zum Menschen im Lebensraum der Schöpfung. In der Menschwerdung des Sohnes Gottes ist jeder Mensch umfassen von der ewigen Liebe und beufen das Lob mit den Engeln in der Gottesschau zu vollenden.

BENUTZTE LITERATUR

Hildegard von Bingen, *Wisse die Wege*, Beuroner Kunstverlag 2010, Band I–WW

Hildegard von Bingen, *Das Buch der Lebensverdienste*, Beuroner Kunstverlag 2014, Band VII–LVM

⁴⁶ Edith Stein, *Geistliche Texte II* (ESGA 20, S. 181).

⁴⁷ *Lieder*, S. 59, Nr. 16

⁴⁸ LVM, S. 220, Nr. 10

⁴⁹ Edith Stein, *Endliches und Ewiges Sein* (ESGA 10/11, S. 497).

- Hildegard von Bingen, *Das Buch vom Wirken Gottes*, Beuroner Kunstverlag 2012, band VI– LDO
- Hildegard von Bingen, *Lieder*, Beuroner Kunstverlag 2012, Band IV.
- Edith Stein, Gesamtausgabe, 27 Bände. Herder, Freiburg i. Br. 2002 ff.
- Inge Moossen, *Das unselige Leben der seligen Edith Stein*. Haag + Herchen, Frankfurt 1987.
- Teresia Renata de Spiritu Sancto (Posselt), *Edith Stein, Lebensbild einer Philosophin und Karmelitin*. Glock & Lutz, Nürnberg ⁵1950.